

Problematischer Substanzkonsum von Kokain und Designerdrogen: Behandlung, Intervention, Schadensminderung



07.06.2010; Lars Stark, ARUD-Zürich; l.stark@arud-zh.ch

arud ☀ zürich

Arbeitsgemeinschaft für Risikoarmen
Umgang mit Drogen

Gain: Angebot

Schwerpunkte

Kokain Spezifisches Angebot
Cannabis Spezifisches Angebot
Alkohol Spezifisches Angebot
Allgemeines Angebot Substanzstörungen Triage/ Beratung „neue Drogen“, Benzodiazepine, Mischkonsum, etc.

Kooperationen

- Kooperation mit ZAH:
Checkpoint Zürich
- Kooperation mit Streetwork:
Anlaufstelle und Beratung
Partyszene
- Kooperation mit ADA Zürich

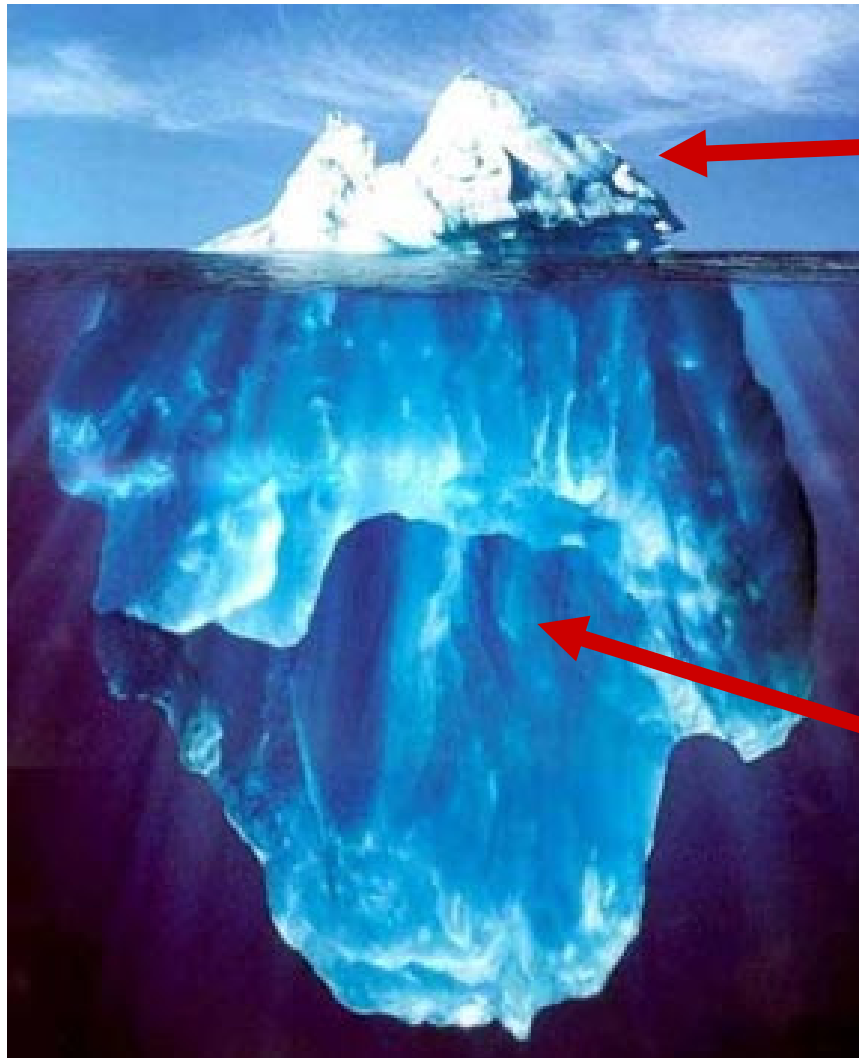
Nicht jeder regelmässige Konsum ist eine
Sucht ...

... aber auch regelmässiger nichtsüchtiger
Konsum kann zu Problemen führen

Weniger als 10% der Leute, die mit Drogen experimentieren, werden abhängig (süchtig).

NIDA NOTES Vol. 16, Nr. 6, 2002, S. 4, Glen R. Henson

Eisberg-Phänomen



Sichtbare Probleme

Nicht stark
Beeinträchtigende
Probleme

Spezielle Risikogruppen

- Personen mit Komorbide Störungen
- Personen mit Mischkonsum
- Besucher Grossanlässe
- Sozial motivierte Konsumformen

Komorbidity

- Häufiges Phänomen
- Psychische Störungen (Bsp: Depressionen, Angst, beginnende Psychose, Traumatisierungen)
- Somatische Störungen (Bsp: Schmerzzustände)
- Kombiniertes Substanzkonsum

CBT: Bognitive Behavioral Therapy

- Basis: Soziale Lerntheorie (Bandura et al. 1977, 1984)
- Relapse Prevention (Marlatt und Gordon 1985)
 - o Verbesserung Rückfallrisiko durch Verbesserung Selbstkontrollfunktion, „Skills Training“
 - o erkennen von Risikosituationen, Gedankengänge
 - o erlernen schützender Reaktionsmuster, „coping skills“
 - o Umgang mit „Ausrutschern“ (Rückfällen)
- Manualisierte CBT für ambulante Behandlung

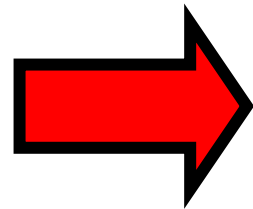
Grundsätze CBT

- Substanzkonsum ist erlerntes Verhalten, das verändert werden kann → Cave: kritisch der Situation anpassen!
- Bei der CBT stehen Strategien zur Selbstkontrolle im Vordergrund
- Prozesse und Gewohnheiten erkennen, die Substanzkonsum bedingen
- Entwicklung von Veränderungsmöglichkeiten

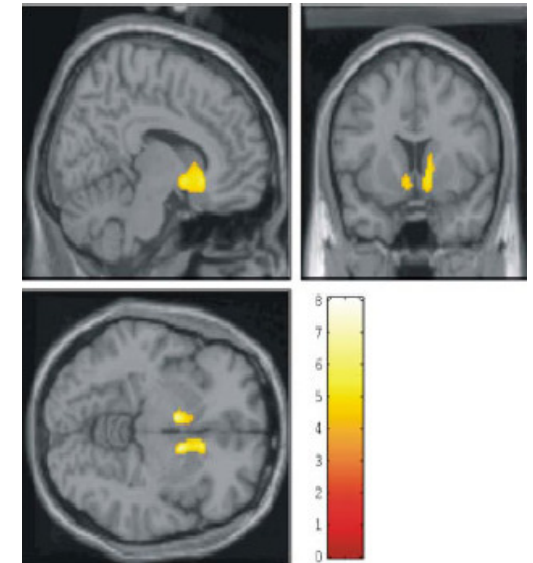
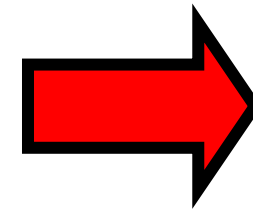
Craving: Klassische Konditionierung



Reiz



Assoziation



Craving

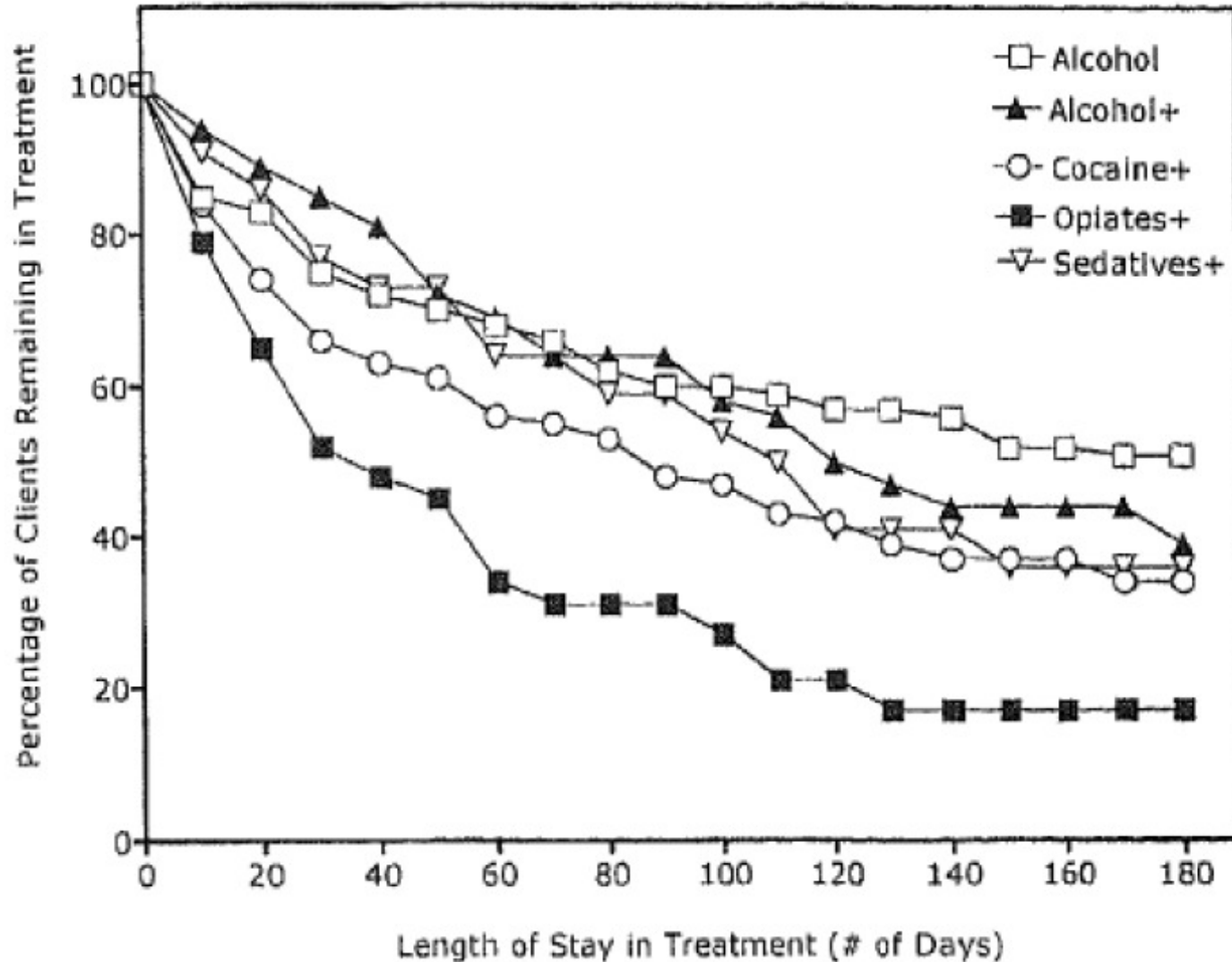
Tagesprotokoll: Umgang mit Verlangen (Craving)

Datum / Uhrzeit	Situation/Gedanken/Gefühle	Intensität des Verlangens (0 – 100)	Dauer des Verlangens	Persönlicher Umgang mit dem Verlangen

Medikamentöse Behandlung: Symptomorientiert

- Behandlung Entzugssymptome
 - o Schlafstörungen
 - o Adynamie
 - o Konzentrationsstörungen
- Depressives Syndrom
- Psychotische Symptome
- Ängste

„treatments don't work if patients don't receive it“



Paraherakis et al. Can J Psychiatry 45: 927-31, 2000.

Erreichbarkeit von Problemkonsumenten

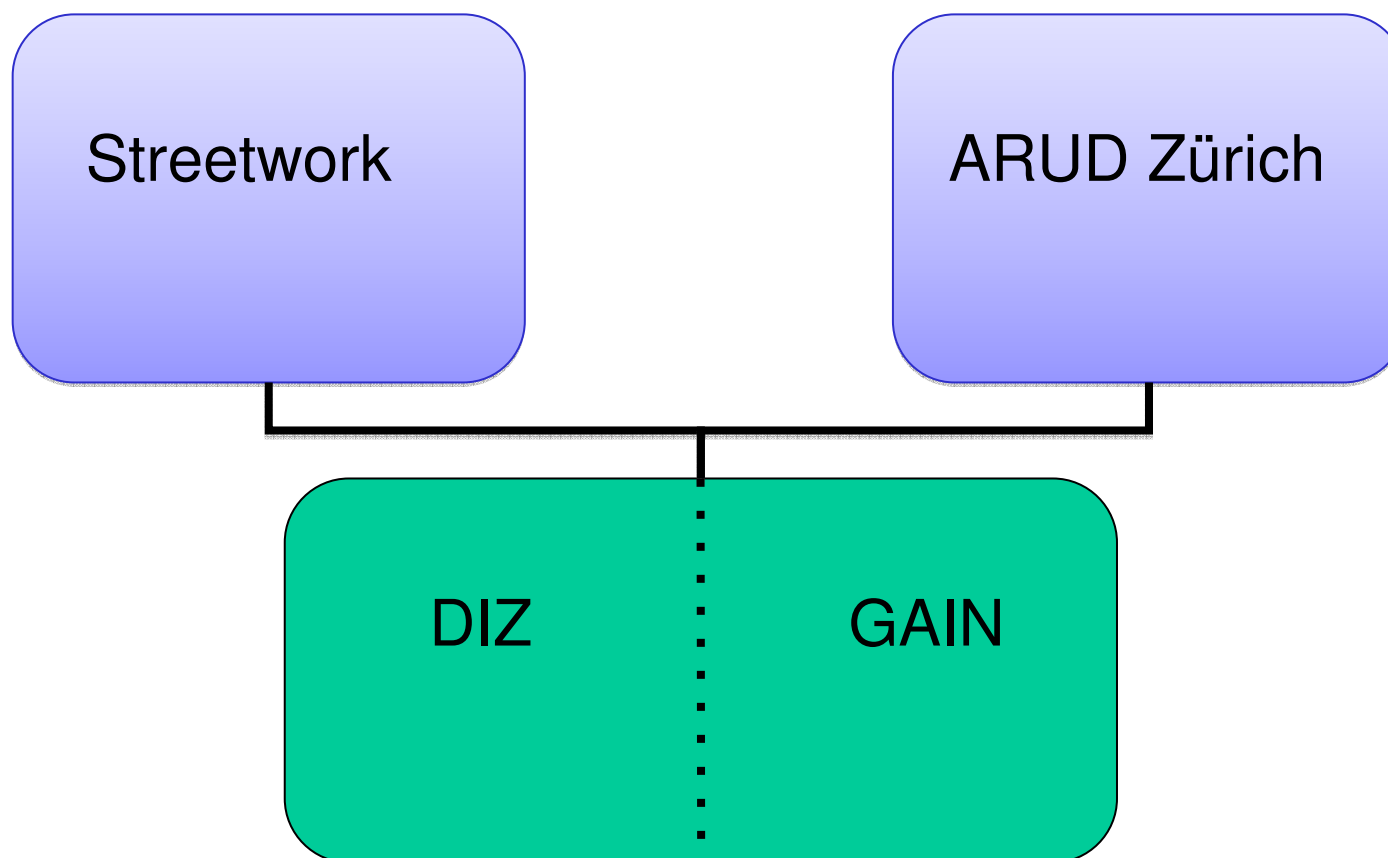
Akzeptierende, motivierende Grundhaltung

- auf Autonomie und Empathie aufbauend
- Interesse Patient helfen zu wollen

Synergien nutzen: Hürden minimieren Beratung –
Behandlung

- Szenenaher Ansatz (Beratung) schafft Vertrauen
Erfahrungsaustausch, Weiterbildungen der
einzelnen Institutionen

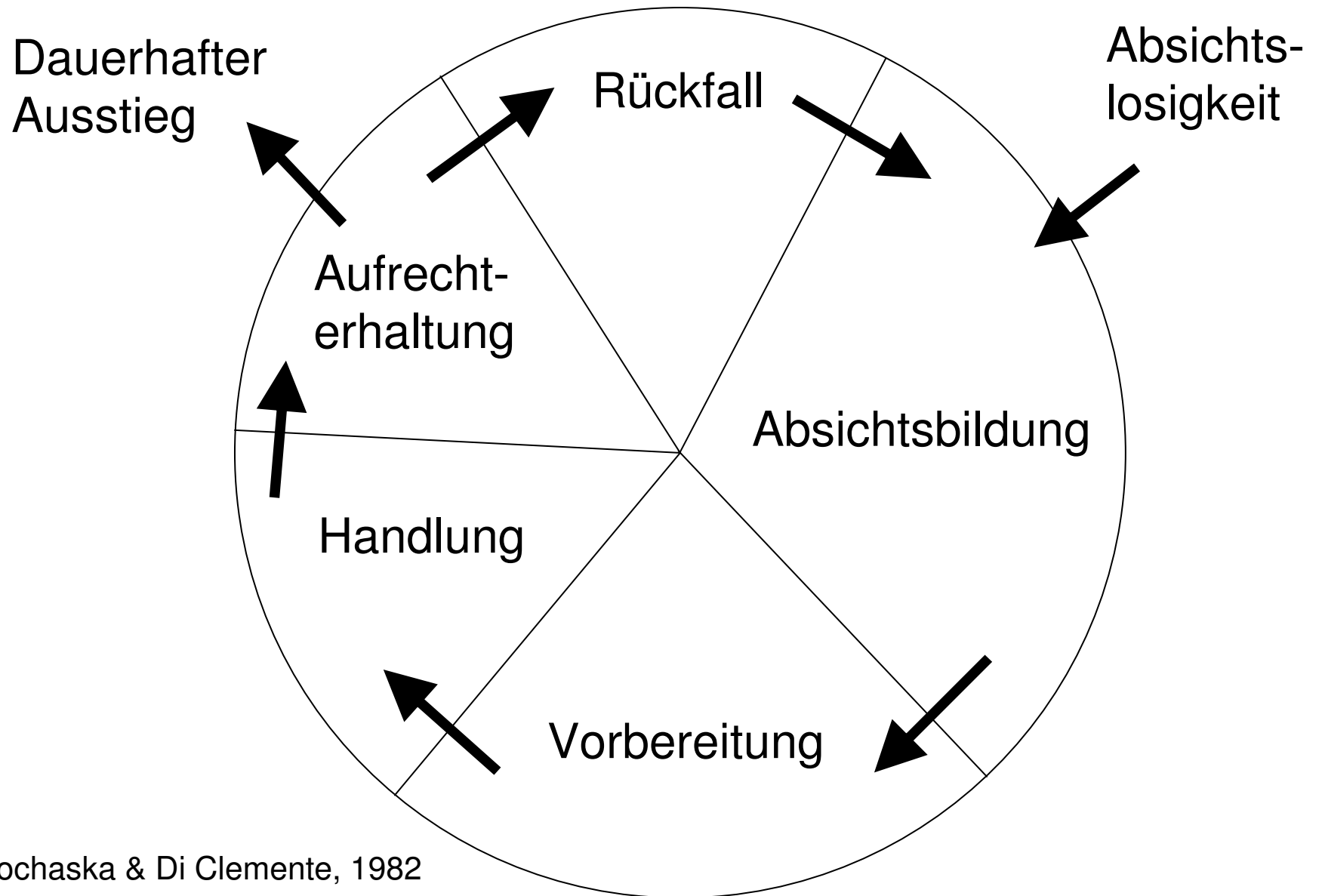
Kooperation: DIZ – GAIN



„Therapeutisches Arbeiten ist psychologisches Judo“

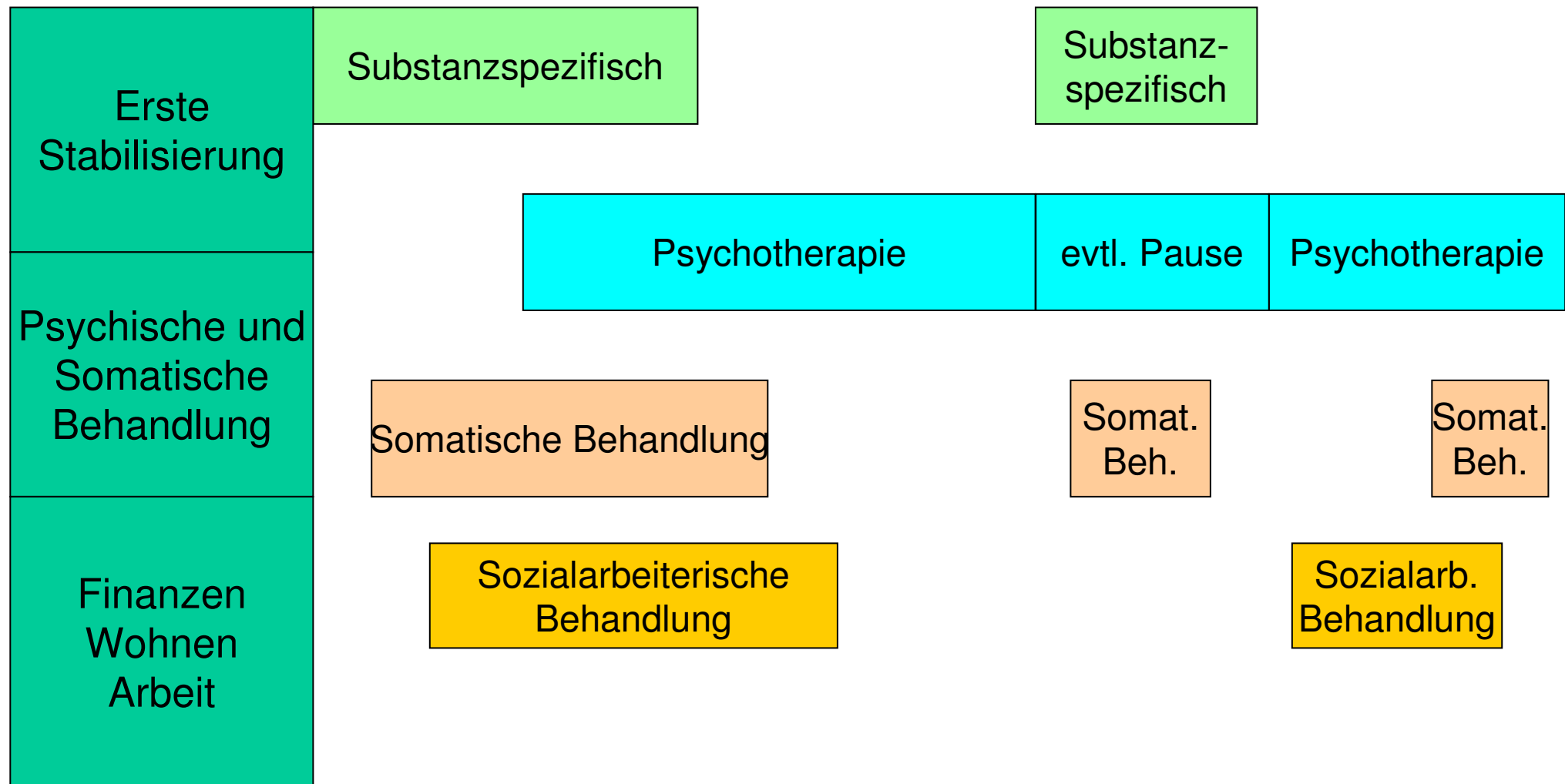
Jay Haley, Systemtherapeut

State of Change - Modell



Prochaska & Di Clemente, 1982

Integrative Behandlung



www.snowcontrol.ch

Ein Online-Tool zur Selbsthilfe bei Problemen mit Kokain

- Anonymisiert und kostenlos
- zieloffen
- Ortsunabhängig
- zeitlich flexibel
- individuelles und selbstbestimmtes Vorgehen

